Katar feiert das Auto – mit Genfer Unterstützung

Von Walther Wuttke, cen

Das Emirat Katar ist klein, gemessen an der Fläche, die es auf der arabischen Halbinsel einnimmt. Doch Größe ist für die Herrscher dieses öl- und gasreichen Stück Wüste kein Argument, und deshalb sichert sich der Kleinstaat eine internationale Veranstaltung nach der anderen und zeigt der Welt, was Geld alles kaufen kann. Kaum eine Sportart, die hier nicht schon ihre Champions ermittelt hat – mit dem Höhepunkt der Fußball-Weltmeisterschaft im vergangenen Jahr.

Und dieses Jahr? Da fährt die Welt im Oktober zur „Geneva International Motorshow“ nach Katar (5. bis 14. Oktober), wobei sich die Veranstaltung, so Katars Tourismus-Chef Berthold Trenkel nicht als klassische Automesse versteht, sondern als „automobiles Festival, zu dem wir 200.000 Besucher erwarten“. Die sollen dann gleichzeitig die touristischen Attraktivitäten des Emirats kennenlernen, denn der von der Geneva International Motorshow (GIMS) organisierte Automobilsalon ist Teil der Tourismusförderung des Emirats. „Aktuell hat der Tourismus einen Anteil von rund sieben Prozent an unserem Bruttoinlandsprodukt. Diesen Anteil wollen wir bis zum Jahr 2030 auf zwölf Prozent steigern“, blickt Trenkel bei der Vorstellung des Programms in Doha in die Zukunft.

Deshalb sollen die Besucher, so die Verantwortlichen, nicht nur bei der Messe vorbeischauen, sondern auch das touristische Angebot des Landes erleben. Also zum Beispiel das von dem französischen Star-Architekten Jean Nouvel gebaute Qatar-Museum oder das Automuseum, das einige besondere automobile Raritäten den Messebesuchern bereits vor der offiziellen Eröffnung in zwei Jahren zeigen wird. Ebenfalls einen Besuch wert ist das Sheikh Faisal Bin Qassim Al Thani Museum, in dem die private Sammlung des Scheichs ausgestellt wird. Neben islamischen Kunstwerken befindet sich in der Festung bei Al Samriya auch die sehenswerte umfangreiche Oldtimersammlung des Museumsgründers. Natürlich sollen die Besucher auch die Wüste des Emirats kennenlernen, in der sie Testfahrten mit Allrad-Fahrzeugen unternehmen können.

Vor drei Jahren haben die katarischen Verantwortlichen mit der Geneva International Motorshow (GIMS) Kontakt aufgenommen. „Es gab damals auch Gespräche mit anderen Golfstaaten. Am Ende haben wir uns für Katar entschieden“, erklärt der Chef des Genfer Automobilsalons, Sandro Mesquita. Die Genfer treten dabei als Berater auf, und außerdem hat das Emirat für zehn Jahre die Namensrechte der Genfer Veranstaltung erworben. „Katar hat keine Anteile an unserer Gesellschaft gekauft. Das ist auch gar nicht möglich, weil wir eine Stiftung sind“, tritt Mesquita den Gerüchten um die „Qatar-Connection“ entgegen. Am ersten Genfer Automobilsalon am arabischen Golf werden, so die Schätzung der Veranstalter, 40 bis 50 Marken teilnehmen, darunter auch chinesische Hersteller, die diese Bühne nutzen wollen. Aktuell dominieren japanische und koreanische Marken das Straßenbild in Katar.

Ob sich die Hersteller dabei durch ihre Importeure oder Händler vertreten lassen, ist noch offen. Ohnehin ist die Ausstellungsfläche im Doha Exhibition and Convention Center mit 29.0000 Quadratmetern begrenzt. Obwohl die Messe zwischen der IAA in München und der Tokyo Motorshow liegt, „wollen wir erreichen, dass die Hersteller, die weder in München noch in Tokyo ausstellen, hier ihre Neuheiten zeigen. Denn Doha und die Region haben ein großes Potenzial. Die Menschen sind autobegeistert“, hofft Mesquita. Auf mittlere Sicht, so der Genfer Messe-Manager, „soll sich die Veranstaltung etablieren und so viel Renommee erwerben, dass hier ganz selbstverständlich Neuheiten gezeigt werden“.

Die Geneva International Motorshow Qatar steht unter der Überschrift „The Ultimate Festival of Automotive Excellence“, was aber nicht bedeuten soll, dass nur die Kundschaft für exklusive Automobile auf ihre Kosten kommen. Für den Begriff „Exzellenz“ wählen die Verantwortlichen der Messe eine sehr breit gefasste Definition, die von Toyota bis zu den Nobelmarken dieser Welt reicht. „Das wird keine Show nur für Hypercars“, versichert ein

Messesprecher in Doha.

Stolz sind die Messe-Macher auf das Format, das mehrere Punkte rund um Doha nutzt. So können die ausgestellten Allradler auf einem Wüstengelände südlich der katarischen Hauptstadt getestet werden. Auf der Grand-Prix-Strecke werden die sportlichen Modelle gefahren, und am 12. Oktober findet auf der Corniche in Doha eine große Autoparade statt, bei der Aussteller und Automobilisten der Region ihre Schätze zeigen können. Zudem macht die Formel 1 während der Messetage einen Halt in Doha.

Auch wenn der Katar-Besucher durchaus Zweifel daran hat, ist Nachhaltigkeit auch in Doha ein Thema. Das betrifft vor allem die Elektrifizierung der Mobilität und Wasserstoff, der aus Solaranlagen gewonnen, in Zukunft das Erdgas ablösen könnte. Was die Region auf diesem Gebiet leisten kann, soll in einem Kongress während der Messe behandelt werden.

Während sich Katar auf die Messe vorbereitet, laufen auch die Pläne für den Genfer Automobilsalon in seinem angestammten Biotop am Lac Leman. Obwohl die traditionsreichen Veranstaltungen weltweit unter Druck geraten sind, soll der Autosalon im kommenden Jahr vom 26. Februar bis 3. März auch wieder in der Schweiz stattfinden und Elemente des Doha-Ablegers übernehmen. Schließlich feiert der Salon seinen 100. Jahrestag als internationale Messe. Erst ab 1924 wurden ausländische Aussteller zugelassen.

„Der Vertrag mit der Messegesellschaft Palexpo ist unterzeichnet, und wir registrieren positive Zeichen aus der Industrie. Die müssen sich allerdings noch in feste Zusagen übersetzen“, ist Mesquita optimistisch. Auf jeden Fall wird am Genfer See das Auto im Mittelpunkt stehen. „Wir wissen, dass sich andere Messen verändern, doch wir bleiben beim Automobil“, verspricht der GIMS-Chef. (cen/Walther Wuttke)

Bilder zum Artikel

Die „Geneva International Motorshow“ zieht es im Oktober nach Katar.

Foto: Autoren-Union Mobilität/Walther Wuttke

Oldtimersammlung des Sheikh-Faisal-Bin-Qassim-Al-Thani-Museums in Katar.

Foto: Autoren-Union Mobilität/Walther Wuttke

Die Altstadt von Doha.

Foto: Autoren-Union Mobilität/Walther Wuttke

Die Altstadt von Doha.

Foto: Autoren-Union Mobilität/Walther Wuttke

Die „Geneva International Motorshow“ zieht es im Oktober nach Katar – inklusive Allrad-Testfahrten in der Wüste.

Foto: Autoren-Union Mobilität/Walther Wuttke

In der Wüste von Katar.

Foto: Autoren-Union Mobilität/Walther Wuttke

Die „Geneva International Motorshow“ zieht es im Oktober nach Katar – inklusive Allrad-Testfahrten in der Wüste.

Foto: Autoren-Union Mobilität/Walther Wuttke